

Hamburger

# China-Notizen

NF 262

1. Juli 2008



## Schreibtischverärgerungsfragebogen

**Z**u den lästigsten Sendungen an einen Schreibtisch zählen die Fragebögen, die in schöner Regelmäßigkeit auf ihm eintreffen – und in der Regel in einem nahe-, auch etwas tiefergelegenen Behältnis enden. Eine rechte "Soziologie der Fragebögen" ließe sich anhand solcher Zusendungen entwickeln, die jetzt auch immer öfter in elektronischer Form eintreffen. In irgendeinem Interesse des Absenders mögen solche Fragebögen wurzeln, doch selten ist ersichtlich, warum sich der solcherart Bedachte die Zeit für eine Beantwortung nehmen sollte.

Ganz konventionell, also in Papierform, landete vor einigen Wochen ein bemerkenswerter Fragebogen auf dem Schreibtisch des Berichterstatters, mit einem Begleitschreiben sogar. "Wir

arbeiten deshalb an der Schärfung des Profils unserer Universität zu einer herausragenden Größe", erklären die beiden Unterzeichnenden darin in krausem Deutsch, nachdem die Anrede gelautet hatte: "Sehr geehrte Mitglieder der Universität". Sie fahren fort: "Dafür wollen wir u.a. auch analysieren, welches Image die Universität Hamburg in der Wahrnehmung unserer wichtigen Gesprächspartner aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verbänden, Verwaltung, Medien und Schulen sowie unserer Hochschulangehörigen und Alumni hat." – An wen richtet sich dieser Fragebogen also? Das bleibt unklar, jedenfalls nicht an Personen aus den Bereichen Kultur und Bildung. Unterzeichnet haben das Anschreiben zum Fragebogen – nee, das lassen wir mal!

Eine von dreizehn Fragen gilt der Einschätzung des "Stellenwerts" der Uni HH in Forschung, Lehre, Technologietransfer, Lehre und Weiterbildung (in dieser Reihenfolge!) nach "führend", "bedeutend", "unbedeutend" und "keine Angabe". Die nächste Frage gilt dann ähnlichen Einschätzungen der Fakultäten. – Zu solchen Fragen ist erstens zu bemerken, daß sich kaum jemand ein einigermaßen begründetes Urteil in solchen Hinsichten zutrauen kann, es sei denn er sei der Ex-Bürgermeister Klaus von Dohnanyi oder der Ex-Hochschulsenator Jörg Dräger, die bekanntermaßen die Uni HH vor allem von außen kennen. Zweitens bestehen die Fakultäten erst seit so kurzer Zeit, daß niemand einen Gesamteindruck damit verbinden kann. Drittens ist auch die Uni-Leitung und -Verwaltung ein wesentlicher Teil dieser Institution Uni HH. Nach deren Einschätzung mochten die Fragebogenverfasser wohl nicht fragen.

Peinlich ist sodann die Frage 11: "Welche Quellen nutzen Sie für allgemeine Informationen über die Universität Hamburg?" 16 Antwortmöglichkeiten sind vorgegeben - ogottogott! Wann schafft es die Pressestelle der Uni HH, in diesen Medien Aufmerksamkeit für die Uni HH zu schaffen! Die wichtigste Antwortmöglichkeit "Eigenes Erleben" ist natürlich nicht vorgesehen.

So recht belustigend ist dieser Fragebogen nicht. Er ist unvorstellbar unprofessionell konzipiert, obwohl an der Uni HH ausgezeichnete Experten für die Konzipierung von Umfragen lehren. Aber er ist in jeder Hinsicht symptomatisch dafür, daß die Uni-Verwalter die Uni HH vor allem aus der Perspektive ihrer Dienstzimmer kennen. Durch Antworten auf solche Fragebögen werden sie keine genaueren Einblicke gewinnen – und ansonsten: Zu jedem Schreibtisch sollte eine Liegestatt gehören. Von manchen Zusendungen muß man sich erst einmal erholen.